Anzug betreffend finanzielle und strukturelle Absicherung des Basler «Kindernäschts»

26.5007.01

Das Basler «Kindernäscht» bietet seit über zwanzig Jahren ein niederschwelliges und flexibles Betreuungsangebot für Kinder von 18 Monaten bis 12 Jahren. Es ermöglicht eine kurzfristige, stundenweise Betreuung ohne langfristige Anmeldung und schliesst damit eine wichtige Lücke neben den familienergänzenden Angeboten. Besonders Familien mit unregelmässigen Arbeitszeiten, Alleinerziehende, Familien, die nicht über ein breites Umfeld verfügen oder Personen in ausserordentlichen Lebenssituationen sowie Kinderbetreuende in einem akuten Betreuungsengpass, sind auf solche niederschwelligen, flexiblen Betreuungsmöglichkeiten angewiesen.

Der Regierungsrat hat in seiner Antwort auf die Interpellation (Nr. 25.5351.01) festgehalten, dass ausser dem «Kindernäscht» im Kanton Basel-Stadt keine fixen Betreuungsplätze für kurzfristigen oder spontanen Bedarf bestehen. Diese Angebotslücke trifft alle, insbesondere Familien, insbesondere aber auch sozial und wirtschaftlich verletzliche Familien.

Da das «Kindernäscht» weder unter das Tagesbetreuungsgesetz noch unter die schulergänzende Betreuung fällt, kann es über die bestehenden Finanzierungsmechanismen nicht mehr berücksichtigt werden. Eine dauerhafte Lösung ist nötig, um das bewährte Angebot zu sichern und künftige Betreuungslücken zu vermeiden.

Die Anzugstellenden bitten den Regierungsrat im Rahmen einer Auslegeordnung aufzuzeigen, von was für Familien das Angebot genutzt wird und aus welchen Gründen sie auf dieses angewiesen sind (inkl. Abklärungen zu Herkunft der Familien) und zu prüfen,

- wie das Basler «Kindernäscht» finanziell und strukturell dauerhaft gesichert und als wichtige Ergänzung in das kantonale Betreuungsnetz integriert werden kann,
- welche Anpassungen auf Gesetzes- und Verordnungsebene dafür erforderlich wären und wie diese konkret aussehen müssten,
- und welche Finanzierungsmodelle geeignet sind, um niederschwellige, flexible Betreuungsangebote langfristig zu unterstützen.

Edibe Gölgeli, Andrea Strahm